

Geschichte und Stand der Diskussion zur Gemeinsamen Agrarpolitik

Frieder Thomas

Instrumente der Agrarpolitik



Geld verteilen

**z.B.: Ausgleich, Förderung, Zuschüsse
aber auch Besteuerung**

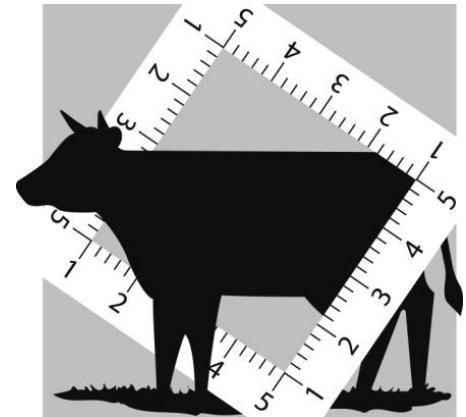


(Welt)Märkte gestalten

insbesondere: Regeln aufstellen

Rahmenbedingungen verändern

**Rechtliche Rahmenbedingungen (z.B.: Saatgutverkehr, Hygiene, Ökolog. Landbau etc.)
Forschung, Bildung, Information, Innovation**



Wandel der EU-Agrarpolitik

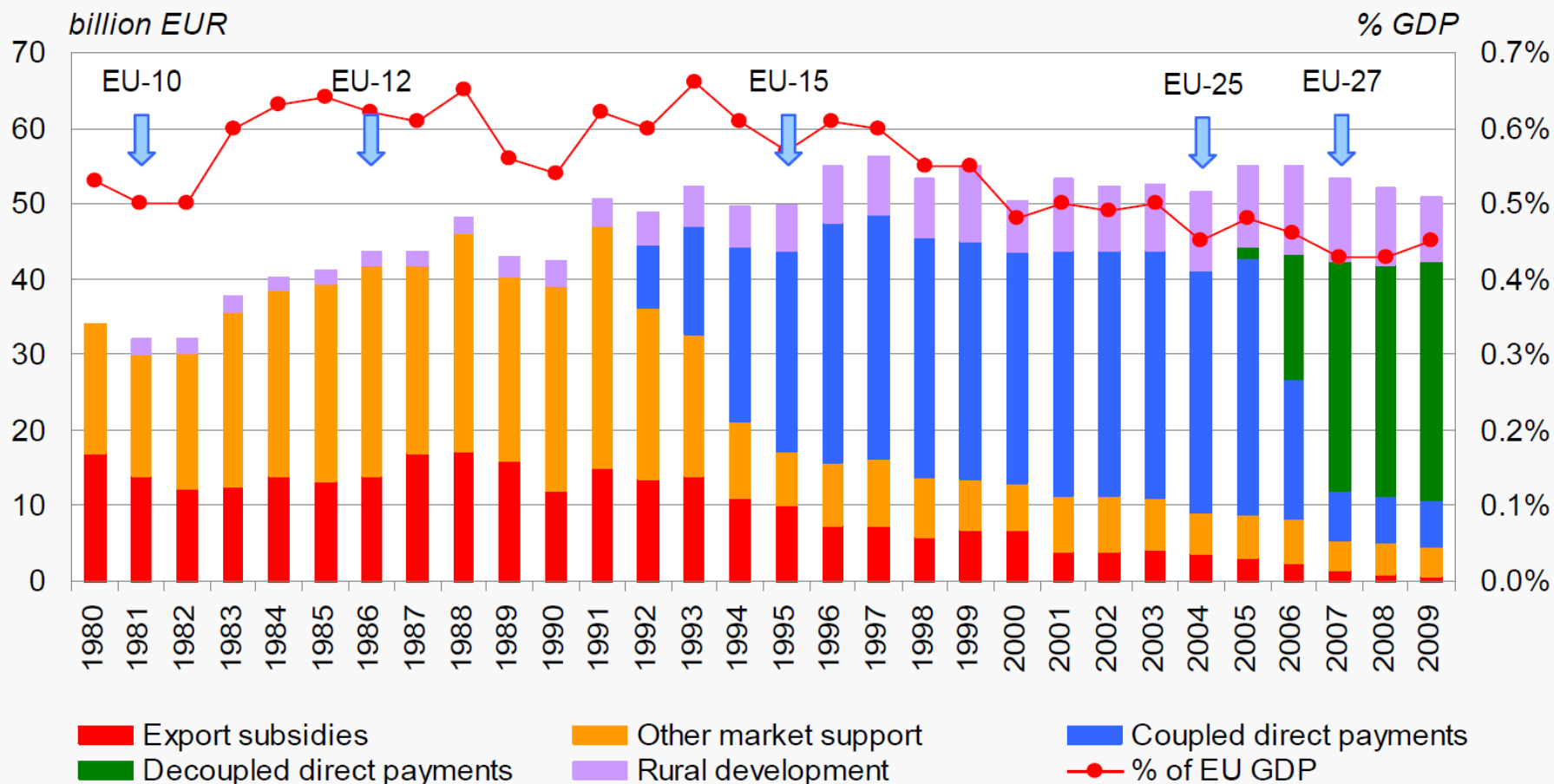
1950er bis 1970er Jahre	Krisenjahre	1993-1999 McSharry	2000-2007 Agenda 2000	2008-2013 inkl. health check
<p>Versorgungs- sicherheit</p> <p>Überschüsse</p> <p>Märkte stabilisieren</p> <p>Relativ hohes Preisniveau</p> <p>Außenschutz (Zölle)</p>		<p>Liberalisierung</p> <p>Weltmarktpreise</p> <p>gekoppelte Direktzahlungen</p> <p>Rückzug aus Marktordnungen</p> <p>„2. Säule“ (inkl. Agrarumwelt und ländliche Entwicklung)</p>		<p>entkoppelte Direktzahlungen, weiterer Rückzug Marktordnung (Milch, Zucker), „2. Säule“ Neue Heraus- forderungen</p>

Produktivität

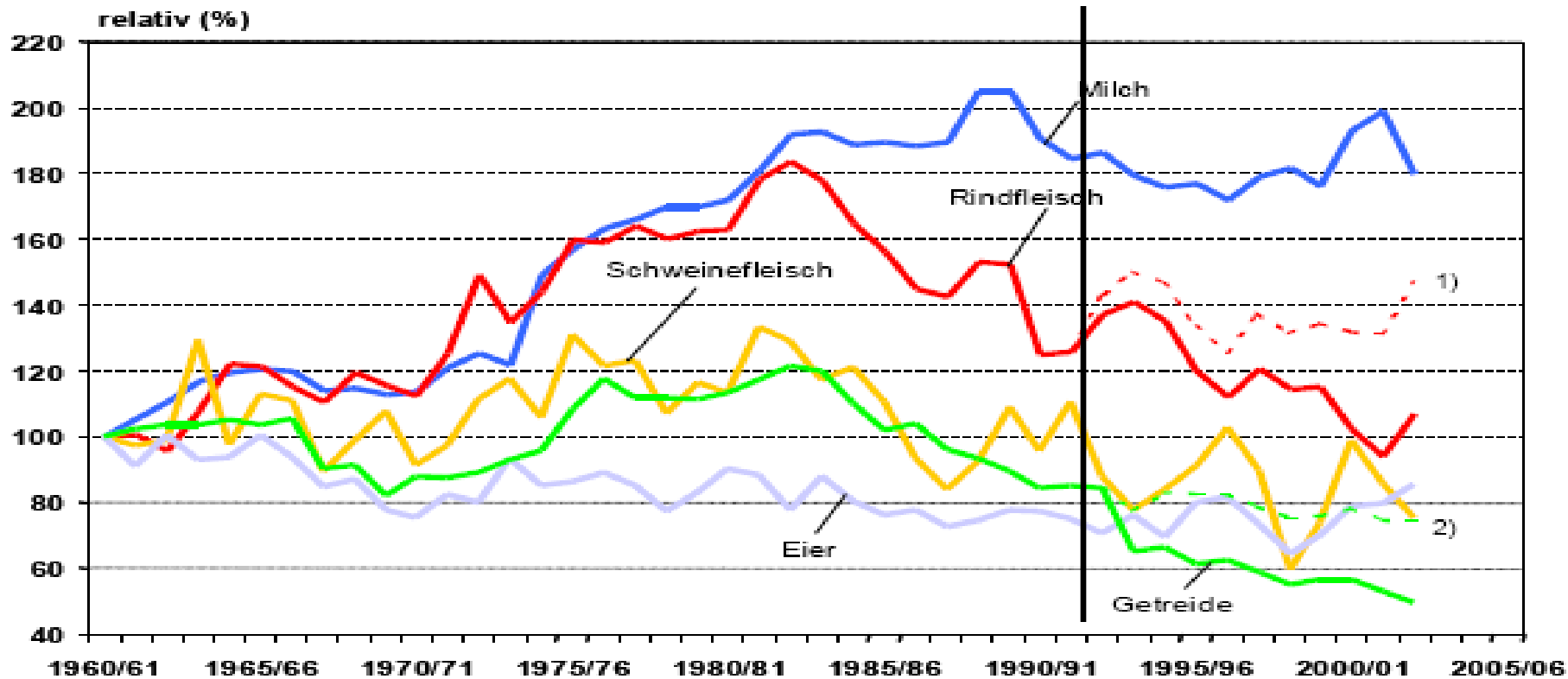
Wettbewerbsfähigkeit

Nachhaltigkeit

Ausgaben für die gemeinsame EU-Agrarpolitik 1980 bis 2009 in Billionen Euro



Entwicklung der Agrarpreise in Deutschland



¹⁾ mit Berücksichtigung der EU - Bullen - und Schlachtprämie
 Datengrundlage: Statistisches Jahrbuch für ELF, ZMP

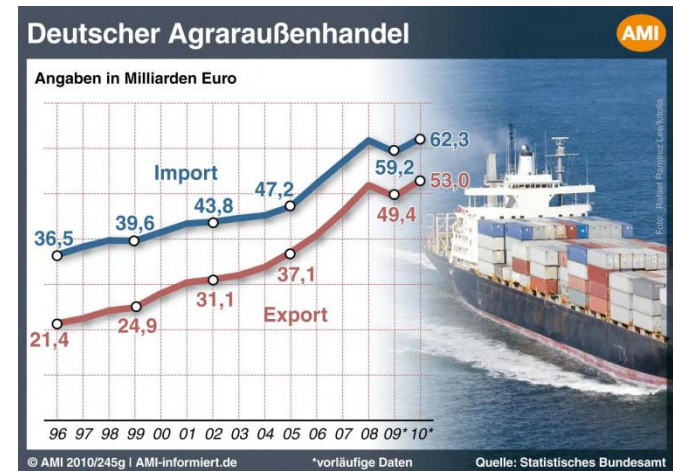
²⁾ mit Berücksichtigung der EU - Flächenzahlung

Beschäftigung?

Stichworte:

- „angemessenes Einkommen“
- kontinuierlicher Strukturwandel
- Agrarinvestitionsförderung
(Wettbewerbsfähigkeit oder Einkommen?)
- Diversifizierung im ländlichen Raum

**In Deutschland arbeiten ca. 1% in der Landwirtschaft,
aber mehr als 10% im AgriFoodBusiness
... und davon viele „weltmarktorientiert“**

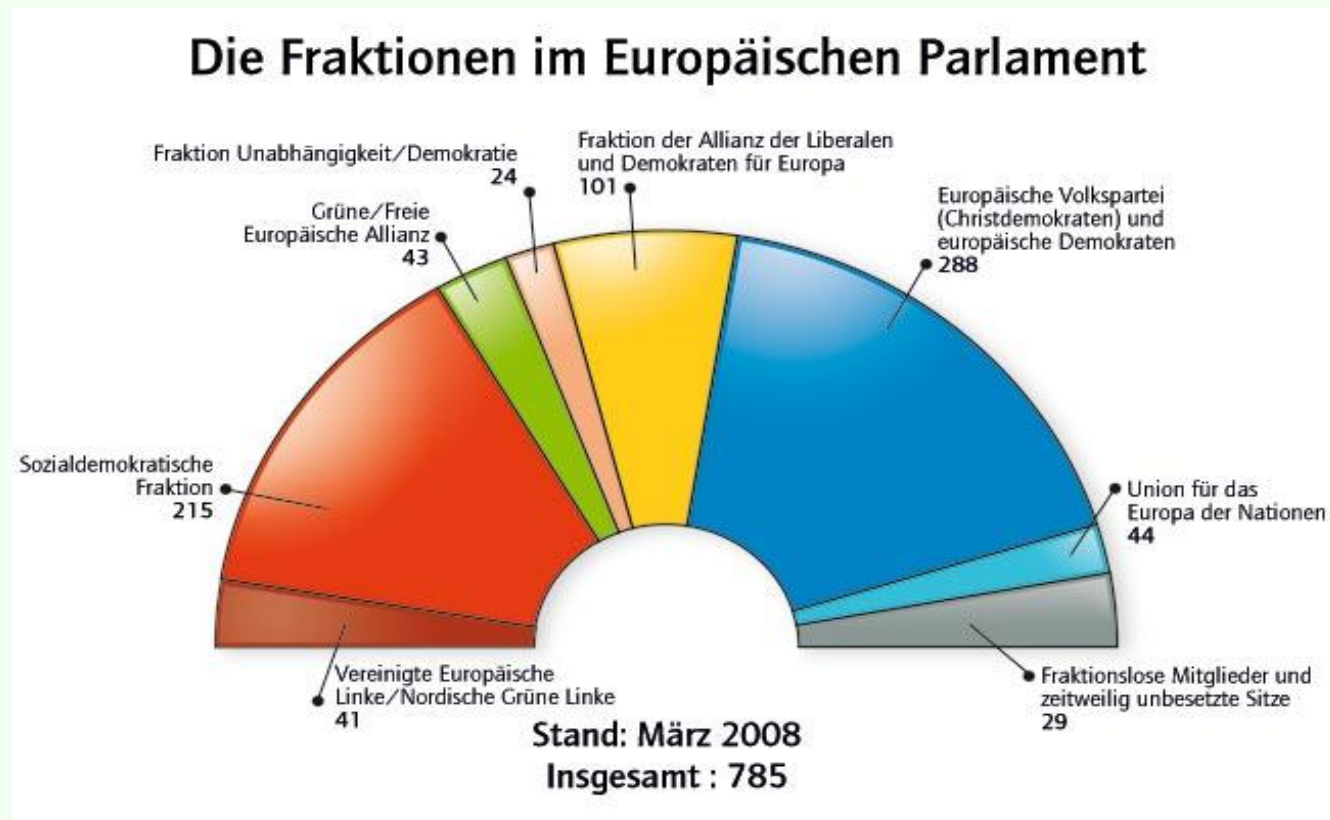


Besonderheiten der aktuellen Reform-Diskussion

Mehr Demokratie

Mitentscheidung durch das europäische Parlament

Die Agrarpolitik aus dem engeren landwirtschaftlichen Zirkel (Kommission, Rat der Landwirtschaftsminister) herausgeholt.



Hohe Begehrlichkeiten in Bezug auf das Agrar-Budget

früher „nach oben offen“
derzeit „gedeckelt“,
ab 2014 „verhandelbar“

Innerhalb des Agrarbereichs:
Es gibt immer mehr
Mitgliedsstaaten



Von außen: andere wollen auch was vom Kuchen!
Bildung und Forschung, allg. Wirtschaftsförderung,
benachteiligte städtische Gebiete u.a.m.

Dilemma der Landwirtschaft wird immer deutlicher

„Wenn die Landwirtschaft so produziert, dass sie am Markt bestehen kann, dann wird sie von der Gesellschaft nicht akzeptiert, und wenn sie so produziert, dass sie von der Gesellschaft akzeptiert wird, kann sie am Markt nicht bestehen, von einigen Nischen abgesehen

Prof. Dr. Alois Heißenhuber 2009

Mehr Öffentlichkeit

Demonstration mit über 20.000 Menschen in Berlin: Die Bevölkerung hat verstanden, dass es bei der Agrarpolitik jetzt um sehr Grundsätzliches geht („Systemwechsel“).

Es geht nicht nur um die „Tarifverhandlungen“ der Bauern in Brüssel. Der Agrarhaushalt ist kein selbstverständliches „Bauerngeld“ mehr.



Berlin – 14. und 15. März 2011 – Strategien für Beschäftigungsanreize in der Gemeinsamen Agrarpolitik

Geschichte und Stand der Diskussion zur Gemeinsamen Agrarpolitik

Mehr Öffentlichkeit auch durch die EU

http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/index_de.htm

Europäische Kommission

Europäische Kommission Landwirtschaft und ländliche Entwicklung Die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2013 Konsultation

Die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2013

Konsultation für die Folgenabschätzung

Als Teil der Vorbereitung von Rechtsvorschriften für die gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2013, die für Mitte 2011 vorgesehen sind, lädt die Europäische Kommission interessierte Kreise zur Einreichung von Beiträgen ein, die die Diagnose und Exploration der Policyoptionen komplexeren sollen, wie sie in der Mitteilung "Die GAP bis 2020: Nahrungsmittel, natürliche Ressourcen und ländliche Gebiete – die künftigen Herausforderungen" sowie in dem Konsultationsdokument für die Folgenabschätzung dargelegt sind.

>>> Diese Konsultation ist beendet <<<

Thema
Konsultation für die Folgenabschätzung der Vorschläge zur "Gemeinsamen Agrarpolitik bis 2020"

Politikbereich
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

Zielgruppen
Der Fragebogen richtet sich an Stakeholder, die von der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik betroffen sind

Konsultationszeitraum
Vom 23. November 2010 bis zum 25. Januar 2011

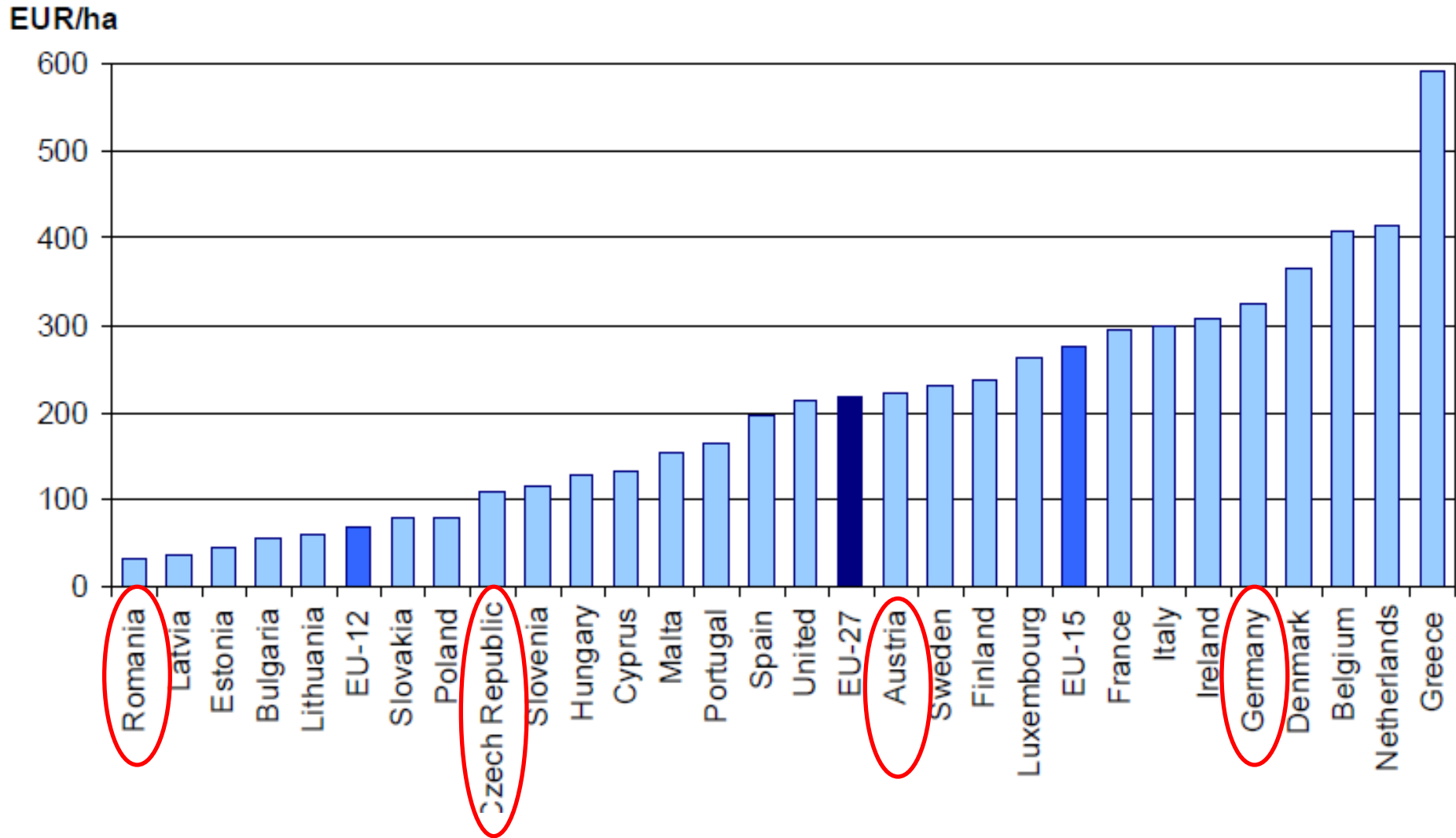
Aktueller Stand – Papier der EU-Kommission

Analyse der EU-Kommission

Herausforderungen

- Ernährungssicherheit, weltweit wachsender Bedarf, gegenseitige Marktöffnung, Globalisierung (Volatilität der Preise)
- Steigerung von Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität
- Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Erzeugung in der gesamten Europäischen Union / Erhalt der vielfältigen Strukturen und Produktionssysteme
- Umwelt und Klimawandel
- Räumliche Ausgewogenheit (Kohärenz)
- Förderung von Beschäftigung und Diversifizierung
- gerechte Verteilung der GAP-Mittel

Höhe der Basisprämien (1. Säule)



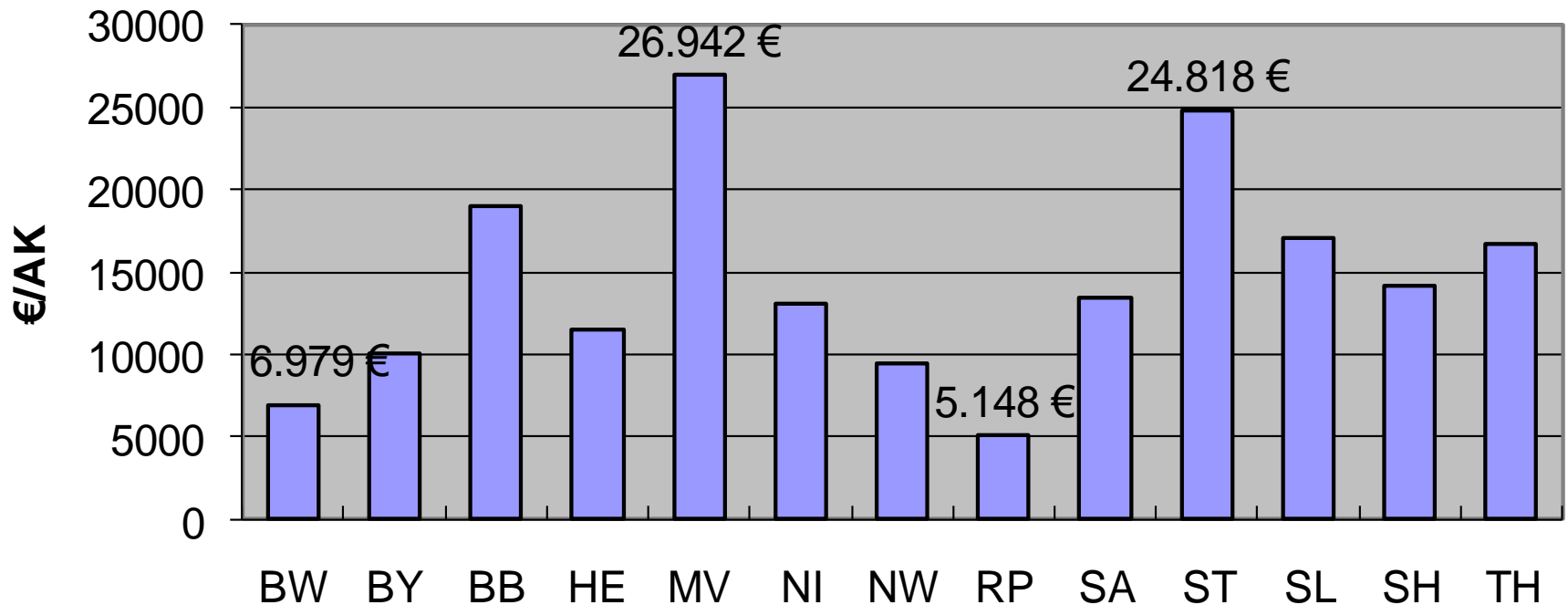
Direktzahlungen Deutschland 2009

Direktzahlungen Deutschland 2009	Betriebe D		Zahlungen in D	
	Anzahl	in %	in Mio €	in %
bis 5.000 €	179.552	49,7%	279,19 €	4,8%
5.000 - 20.000 €	107.580	29,8%	1.174,88 €	20,4%
20.000 - 100.000 €	67.930	18,8%	2.545,94 €	44,2%
über 100.000 €	6.324	1,7%	1.760,88 €	30,6%
Summe	361.386	100,0%	5.760,89 €	100,0%

Direktzahlungen und Einkommen

EU-Direktzahlungen je AK in Haupterwerbsbetrieben nach Bundesland

BMELV-Testbetriebsnetz 2006/07



Analyse der EU-Kommission

Ziele

- **Rentable Nahrungsmittelerzeugung**
 - **Landwirtschaftliche Einkommen sichern und Begrenzung der Einkommensvariabilität**
 - **Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Steigerung des Wertschöpfungsanteils in der Lebensmittelkette**
 - **Ausgleich für natürliche Einschränkungen**
- **Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen durch die Landwirte**
 - **Verstärkte Bereitstellung von ökologischen öffentlichen Gütern**
 - **Maßnahmen zum Klimaschutz**
- **Ausgewogene räumliche Entwicklung**
 - **Förderung von Beschäftigung und Diversifizierung und struktureller Vielfalt (Ausbau lokaler Märkte etc.)**

Die drei Optionen der EU

1. Verbesserter Status Quo

Kontinuität und Stabilität

Vereinfachung

Risikomanagement verstärken

2. Ausgewogene, gezielte und nachhaltige Stützung

Gerechtere Verteilung der Direktzahlungen

- Basissatz

- Ökologisierung (Greening)

- Ausgleichszulage

+ Kleinlandwirteregel

+ Deckelung Basissatz und Bindung an Arbeitskräfte

Vereinfachung der vorhandenen Marktordnungen

Stärkere regionale Ausrichtung der 2. Säule;

Förderung lokaler Initiativen;

Risikomanagement

(Mittelumschichtung in 2. Säule)

3. Abschaffung von Markt- und Einkommensstützungen

Schrittweise Abschaffung der Direktzahlungen

Begrenzte Zahlungen für Bereitstellung öffentlicher Güter; Konzentration der Mittel auf Klima- und Umweltaspekte

Abschaffung aller marktbezogenen Maßnahmen (bis auf Krisenmanagement)

Gerechtere Verteilung zwischen den Mitgliedsstaaten

Option 1: Verbesserter Status Quo

„schrittweise Änderungen am derzeitigen politischen Rahmen“

= weiter wie bisher: mauern



Option 3: Abschaffung von Markt- und Einkommensstützung

„Einkommensstützung sowie die meisten marktbezogenen Maßnahmen schrittweise einstellen ... starker Fokus auf Umwelt- und Klimazielen“

= liberale Märkte: die Dämme brechen



Option 2: Ausgewogenere gezielte und nachhaltige Stützung

„wesentliche Punkte überarbeiten ... nachhaltiger ... bessere Balance zwischen den verschiedenen politischen Zielen ... zielgerichteter ... für die EU-Bürger verständlicher ...“

= Dialog und Verhandeln



Instrumente in der Diskussion



1 Greening von Direktzahlungen

**Arbeits-
plätze**

**Markt-
regulierung**

Lasst uns mutig vorangehen und neue Wege beschreiten ...

